

Gremiensicht

E.F. Johannes Haak, Vorsitzender der Versammlung der TLM

Zur Zukunft der Medien zwischen Diffusion und Konzentration

Ausblick nach 25 Jahren TLM. Das ist gewagt. Denn Vieles schwimmt. Auch zukünftig. Und ist diffus. Die Entwicklung von Medien ist ein schnelles „Geschäft“. Unterliegt enormen Veränderungen. Weil technologische Veränderungen rasant und oftmals unüberschaubar ihre Bahn ziehen. Das Silicon Valley lässt grüßen. Bis in das grüne Herz Deutschlands. Ich habe mehr Fragen, als Gewissheiten für die zukünftigen Zeiten. Und ich nehme wahr, dass die Strukturen der Mediengesellschaft wesentlich von technischen Innovationen und ökonomischen Kräften bestimmt werden. Ihre Wirkungen sind deutlich in allen Lebensbereichen zu erfahren. Von der Wiege bis zur Bahre. Diese Entwicklung wird begleitet von einem Prozess der Individualisierung und hohen gesellschaftlichen Differenzierungen. Traditionelle, kulturelle und gesellschaftliche Bindungen verlieren gegenüber der persönlichen und individuellen Lebensorientierung an Bedeutung.

Folgende Fragestellungen sehe ich als relevant an: Wie wird die Balance zwischen Öffentlichkeit und Privatheit gewahrt? Wie gelingt die Rollenwahrnehmung zwischen Freiheit der Medien in politischen Systemen und die Aufgabe der Medien als Instrument der Freiheit? Wie fördert die TLM mündige Medienkompetenz der BürgerInnen und Medienschaffenden? Und welche Konsequenzen ergeben sich aus der Medienrevolution für die zwischenmenschliche Kommunikation? Wie nehmen wir unsere Verantwortung wahr? Auch und gerade in Bezug auf die vermittelten Welt- und Menschenbilder.

Ich sehe in dieser Frageinheit mindestens zwei große Entwicklungsstränge. (Vgl. dazu Janine Seitz, Anja Kirig u. a. „Zukunft der Medien“, zukunftsInstitut 3/2013) Menschen suchen Zerstreuung. Das hat etwas Diffuses. Deshalb scheint mir das Wort Diffusion angebracht. Im Sinne von unbestimmt. Und das finden NutzerInnen in den Medien, ob nun klassisch oder digital ist vollkommen gleich. Wir serven durch das Netz und im Netz. Und sind dabei doch manchmal gefangen. Also Diffusion führt folgerichtig zu Konklusion. Besser zur Konzentration.



Wir brauchen andererseits Konzentration. Für eine Kultur des positiven Denkens. Deutsches „Ja, aber“ halte ich für wenig hilfreich. Und Konzentration auf neue digitale Geschäftsmodelle braucht auch Deregulierung. Google und andere Mediengiganten haben bereits ein neoroyales Machtmonopol errichtet. Wir selbst halfen dabei, es zu errichten. Und jetzt höre ich den Katzenjammer. Nur Mut. Denn Medienethik – und für diese Aufgabe steht sicher weiterhin die TLM – ist doch nichts anderes als dynamische, individuelle und gesellschaftliche Suche nach Kriterien für Qualität in den Medien. Und nach bindenden Vereinbarungen zum Schutze der NutzerInnen. Hier werden die Aufgaben der TLM zukünftig wachsen. Im Sinne von Bildungsaufgaben und einem stärkeren Theorie-Praxis-Diskurs. Möge das gelingen, am besten an einem neuen – im Eigentum erworbenen – Standort für die TLM.

Und ich schließe an, einen herzlichen Dank an alle Mitarbeitenden im Haus der TLM und den Frauen und Männern der Versammlung für eine gute, intensive und jederzeit faire Zusammenarbeit.